Nr. 88. Mittwoch den 3. November 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 12 Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Die Entwaffnungsfrage

hat dieser Tage ein französisches Blatt wieder einmal aufs Tapet gebracht und dabei behauptet, daß Preußen allein dieselbe zur Ausführung bringen könne. Auch hat der Abgeordnete Virchow in unserem Landtage einen Antrag gestellt, es möge der Norddeutsche Bund durch diplomatische Verhandlungen eine allgemeine Abrüstung zu bewirken suchen.

Damit sind wir vollkommen einverstanden, aber nur über das Wie und Wenn sind wir anderer Meinung als der „Constitutionnel", der von Preußen verlangt, daß es sein militärisches System aufgebe und durch Zerstörung der Schutz- und Trutzbündnisse mit Süddeutschland ein Pfand für seine friedlichen Absichten gebe. Wir meinen im Gegentheil, nur durch die Herstellung eines deutschen Nationalheeres kann einem Zustande ein Ende gemacht werden, unter welchem der Wohlstand der europäischen Nationen so entsetzlich leidet.

Die stehenden Heere haben in der Zeit eine so wesentliche Verstärkung erfahren, daß allein die großen Continentalmächte, Rußland, Frankreich, Oesterreich und der Norddeutsche Bund, eine Gesammt-Kriegsstärke von mehr als vier Millionen Mann haben und in Friedenszeiten ungefähr 1,700,000 Soldaten unter Waffen halten. Von diesen fallen auf Frankreich 400,000, auf Rußland 700,000, auf Oesterreich 255,000 und auf den Norddeutschen Bund 300,000 Mann.

Ein flüchtiger Blick auf diese furchtbaren Zahlen, die uns die stehenden Heere der ausländischen Mächte in einer so ungeheuern numerischen Ueberlegenheit zeigen gegenüber dem deutschen Heere, könnte uns verzweifeln lassen an der Kraft und Fähigkeit des Norddeutschen Bundes, sich zum deutschen Weltreiche zu erweitern und Europa auf Menschenalter hinaus den Frieden zu sichern, zumal wenn man bedenkt, daß die Heeresorganisationen jener Mächte zu dem Zweck ins Leben gerufen sind, um Preußen in den Grenzen zu halten, welche ihm der Neid und die Mißgunst des Auslandes vorzeichnen möchte.

Indessen bei einer genauen Prüfung der wirklich vorhandenen Kräfte der einzelnen Großstaaten wird man bald zu der Ueberzeugung kommen, daß der ungeheure Aufschwung, den Deutschland seit dem Kriege von 1866 genommen, auch ferner nicht wird gehemmt werden, daß die Erstarkung des deutschen Nationalgeistes im Süden und die immer größere Fortschritte machende innere Befestigung des Norddeutschen Bundes zur endlichen Vollendung des deutschen Einigungswerks drängen. Mit Herstellung der deutschen Einheit aber hat Deutschland allein eine solche Macht erlangt, daß es sich die Garantieen vollauf verschaffen kann, die eine fernere Störung des Weltfriedens unmöglich machen.

Alsdann wäre der Moment gekommen, wo wir uns mit den übrigen Mächten über eine allgemeine Entwaffnung zu verständigen hätten. Preußen und der Norddeutsche Bund könnten ohne Schädigung ihrer Sicherheit und Unabhängigkeit zu einer Reduction ihrer Linienregimenter von drei Bataillonen auf zwei schreiten und ihre Dienstzeit auf mindestens zwei Jahre herabsetzen. Frankreich und Oesterreich würden diesem Beispiele folgen und die stehenden Heere Mitteleuropas alsdann um mehrere hunderttausend Mann verringert werden.

Wir halten diesen Moment für durchaus nicht so fern, als man gemeinlich anzunehmen pflegt; denn schon im Laufe der nächsten fünf Jahre werden alle diejenigen Arbeiten vollendet sein, die fertig gestellt sein müssen, bevor Preußen dem Widerstande des Auslandes gegen die Erfüllung seiner deutschen Mission ein gründliches Ende bereiten kann.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. 8. Sitzung. 26. October. Der Kriegsminister beantwortete die Anfrage des Abgeordneten Miquel in Betreff der Niederreißung des Langensalza-Denkmals in Celle. Durch die Aufstellung des Denkmals sei das Eigenthumsrecht der Militär-Verwaltung auf den Platz verletzt worden. Die Militärbehörde habe, was der Interpellant ja auch zugebe, im guten Glauben gehandelt; nachdem die Polizeibehörde sich geweigert habe, Abhülfe zu schaffen, habe jene schließlich ihr Hausrecht wahren müssen. Der gerichtliche Untersagungsbefehl sei dem kommandirenden General jedenfalls zu spät zugegangen. Die Garnisonbehörde aber habe nach Befehl handeln müssen. Es sei ein Bericht über die Angelegenheit eingefordert worden, derselbe aber liege noch nicht vor. Hätte man zur Aufstellung des Denkmals beim Kriegsminister um Erlaubniß nachgesucht, so würde er entschieden für die Aufstellung eingetreten sein. „Wir preußischen Soldaten," sagte der Kriegsminister, haben für die Hannoveraner, die gegen uns gekämpft haben, nur Anerkennung und warme Sympathie." Ueber weitere Entschließungen könne sich die Regierung erst aussprechen, wenn die Acten vollständig vorlägen. Jedenfalls werde sie das Recht schützen. Im weiteren Verlauf der Besprechung betonte der Kriegsminister, der militärische Gehorsam dürfe nie in Verwirrung mit anderen Geboten kommen. Möglich, daß der betheiligte Oberst-Lieutenant zur Strafzahlung verurtheilt werde, in keinem Falle durfte ihn eine andere Weisung veranlassen, einen militärischen Befehl nicht auszuführen. — Dann folgte die Schlußberathung der Anträge in Betreff der Prämienanleihe. Der Handelsminister erklärte: Die Regierung will eine gesetzliche Regelung der Frage. Ertheilung wie Versagung der Concessionen sei lästig. Die Regierung habe sich mit der Frage nur wegen der Eisenbahn beschäftigt. So schlimm wie Lotterien seien vernünftige Prämien-Anleihen nicht. Für letztere sei die Concurrenz anderer deutscher und außerdeutscher Staaten bedenklich. Für die Eisenbahnen Tilsit-Memel, Ahrnshausen-Bebra seien die Mittel zu beschaffen, Alles könne der Staat nicht bauen. Generalentrepriesen wolle das Haus nicht, wo solle das Geld herkommen? Seien Sie sicher, daß Ihre Beschlüsse gründlich und eingehend werden von der Regierung erwogen werden. Erwünscht wäre uns, wenn uns Modalitäten für gesetzliche Regelung geboten würden, das würde unsere Aufgabe erleichtern.

Deutschland.

Berlin, 31 Oct. Der König wird sich, nachdem am Mittwoch die Hubertusjagd im Grunewald abgehalten sein wird, am Donnerstag zu den Jagden des Fürsten Pleß nach Schloß Fürstenstein begeben.

— Der regierende Fürst Adolph Georg von Bückeburg feierte am 25. d. Mts. das Fest seiner Silberhochzeit, bei welchem Anlasse der König den Fürsten zum Chef des in Schaumburg stehenden westfälischen Jägerbataillons Nr. 7 ernannt und angeordnet hat, daß dasselbe fortan den Namen: „westfälisch-schaumburg-lippesches Jägerbataillon" führen soll.

— Die Schleifung der Festungswerke von Stettin wird lebhaft besprochen. Man kann denken, wie sehr einer sich ausdehnenden Stadt daran liegt, den engen Gürtel der Festungswerke los zu werden. Es ist auch neulich eine militärische Schrift erschienen, welche räth, alle Stadtfestungen, die im Kriege sich doch nicht halten können, aufzugeben. Die Festungen haben überhaupt bei der neuen Kriegsführung ihre Bedeutung verloren. Im Jahre 1866 haben die vielen österreichischen Festungen in Böhmen unseren Generalen wenig Sorge gemacht.

— Der Vicekönig von Egypten sorgt für seinen Ruhm. Er hat aus Stuttgart den Hofrath Hackländer zur Einweihung des Suezcanals einladen lassen. Er soll die Feier beschreiben.

— Der Lieutenant v. Zastrow in Berlin wurde der gewaltsamen und wiedernatürlichen Mißhandlung 2c. des Knaben Hanke schuldig befunden und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt, die Fragen wegen vorsätzlichen Mordversuches und Unzurechnungsfähigkeit verneinten die Geschworenen. Zastrow antwortete auf diesen Wahrspruch: „Ich bin augenblicklich stumm und füge mich." Sein Vertheidiger nannte ihn einen argen Heuchler und zahlreiche Zeugen beschuldigten ihn arger Sünden. In dem langen Processe blieb vieles dunkel.

Koburg, 28. Okt. Heute Nachmittag fand im benachbarten Neuseß, in Rückert's Garten, die feierliche Enthüllung des Denkmals Friedrich Rückert's unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung, der Behörden und künstlerischen Kräfte statt. Die Festrede hielt Cabinetsrath Tempeltey, und ein von Beethoven componirtes Lied Rückert's bildete den Schluß des Festes.

Oesterreich.

Der Kaiser von Oesterreich ist in Constantinopel angekommen und von dem Sultan ungemein herzlich aufgenommen worden. Die beiden Fürsten werden wohl gemeinschaftlich das revolutionäre Feuer in Dalmatien löschen; denn die aufständigen Bochesen erhalten Zuzug aus Montenegro und der Herzogowina und Oesterreich erklärt, es sei schwer, der Aufständischen Herr zu werden, ohne die türkische Grenze zu überschreiten. —

— Der allem Anschein nach gegen die Rekrutirung gerichtete Aufstand im südlichen Dalmatien ist noch nicht unterdrückt und wenn die rauflustigen Morlacken, Montenegriner und Bosniaken sich zusammenthun, so können sie den österreichischen Regimentern viel zu schaffen machen. Man denke sich, es brächen ähnliche Aufstände in Böhmen, Polen, Illyrien u. s. w. aus, wozu der Zündstoff reichlich vorhanden ist — in welcher Verwirrung würde sich dann Oesterreich befinden! Vermuthlich wird es jetzt Vielen klar, daß Graf Beust erst am Anfange seiner Aufgabe steht, und daß er sie bisher noch nicht gelöst hat.

Frankreich.

Paris. Der 26. October ist, wie wir schon berichtet, ruhig und friedlich verlaufen, ohne daß auch nur der Versuch gemacht wäre, die Ordnung in den Straßen der Hauptstadt zu stören. In Paris hats geregnet und die Pariser blieben daher zu Haus, nur der Kaiser ging, als die Sonne sich eine Stunde zeigte, auf der Terrasse und am Ufer der Seine spazieren. Er hat sich wohl des Regens gefreut, da er seine Pariser schon kennt, daß sie nach Umständen den Regen scheuen, denn sie mögen den Pelz wohl gern gewaschen haben, aber er soll nicht naß werden. Vorkehrungen um die Pariser nöthigenfalls mit sanfter Gewalt zu beruhigen, waren in Menge getroffen. Truppen und Kanonen waren genug in Paris und alles war in Bereitschaft. Die Pariser haben sich aber brav benommen, sie haben sich Blut und am Ende der ganzen Welt Blut und Schrecken erspart. Und nun will der Kaiser seinen braven Kindern auch zu Willen sein, es soll alsbald eine kaiserliche Ordre erscheinen, wornach das Parlament gleich im Anfang

Novembers eröffnet werden soll, und dann kann man ja darauf los reden und für's Wohl des Vaterlandes Sorge tragen. Die Abgeordneten fangen schon an in Paris sich zu sammeln, sie halten fleißig Berathungen und werden alle wohlgerüstet auf dem Kampfplatze erscheinen.

— Der österreichische Botschafter Fürst Metternich wird seinen Posten um des Duells willen nicht verlieren. Aber man sollte meinen, er müßte sich schämen nach Paris zurückzukehren, nachdem sein Verkehr mit einer verheiratheten Frau bekannt geworden ist. Aber es scheint, daß die Pariser Gesellschaft des sittlichen Grundes derartig baar ist, daß er Nichts zu fürchten hat.

— Der Hofstaat der Königin Isabella ist in voller Auflösung begriffen. Isabella geht mit ihrem Gemahl und dem Prinzen von Asturien nach Rom und es ist wahrscheinlich, daß sie nicht hierher zurückkehren wird. Sie ist sehr schlecht auf das Tuillerien-Cabinet und speciell auf den Kaiser zu sprechen, da ihren Hoffnungen auf eine Unterstützung für die Thronbesteignng ihres Sohnes durchaus nicht entsprochen werden.

Spanien.

In Spanien stehts noch immer nicht gut, weder mit Monarchie noch mit der Republik. Valencia ist gefallen und mit ihm die Hauptstütze der Republikaner. Man denkt nun wieder ernstlich an die Königswahl. Den Orleans, den Herzog von Montpensier, der sich's Geld hat kosten lassen, will die Mehrheit der Kortes nicht, jetzt scheint man sich auf den Prinzen Thomas, dem italienischen Prinzen geeinigt zu haben. Und wenn der ausschlage, so will man zu dem Herzog von Montpensier greifen. — Sie wollen sich jetzt beeilen mit der Wahl, da noch viele Republikaner fehlen, und so eher die nöthige Majorität für die Königswahl zu hoffen ist. — Auch vom alten König von Portugal spricht man wieder, auch von einem Hohenzollern, dem Erbprinzen von Hohenzollern-Sigmaringen, der eine portugiesische Prinzeß zur Gemahlin hat.

Großbritannien.

London. Ein Flugblatt nachstehenden Inhalts wurde zu Tausenden von Exemplaren im Hydepark vertheilt. „Der Besuch der Königin in London." „Am Tage der Einweihung der Blackfriarsbrücke wird eine Kundgebung der Arbeitslosen stattfinden." — „Männer von London! Inmitten des Ueberflusses sind Zehntausend dem Verhungern nahe. — Die Aristokratie steht müßig dabei und thut nichts für Euch. Während ihr im Osten acht Schillinge auf das Pfd. Hausmiethe an Armensteuern bezahlt, zahlen die Vornehmen im Westen nur ebensoviele Pence! — Während George Peabody, der Republikaner, beinahe eine halbe Million für die Armen Londons gegeben, die freilich nicht richtig verwendet wird, vergeuden unsere Aristokraten das Geld, das sie dem Blute und dem Schweiße des Volkes abgepreßt, in den Spielhöllen von Paris und Deutschland und in Rennwetten. Damit ist gezeigt, daß ein Republikaner mehr gibt als alle Aristokraten zusammen. — Männer Londons! Seid gegenwärtig an jenem Tage zu Tausenden und erhebt den Schrei: „Arbeit! Arbeit! Arbeit!"

Rußland.

Aus Petersburg wird berichtet: Schon seit länger als Monatsfrist signalisirten Nachrichten von hier die demnächst bevorstehende Abreise des Kaisers von Livadia und die Rückkehr desselben nach seiner Hauptstadt. Das immer längere Verweilen dortselbst gibt den Anfang nur schüchtern auftretenden Gerüchten von einer gefährlichen Erkrankung des Czaren reichliche Nahrung. Wenn man so lange als möglich bemüht war, die Krankheit des Kaisers nur als eine körperliche gelten zu lassen, so hat sich jetzt allgemein die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß Alexander II. in der That geistig gestört ist.

— Die Einverleibung des Königreichs Polen in den russischen Staat, welche bekanntlich im Rathe des Czaren längst und fest beschlossen ist, soll nun auch formell dekretirt sein. Wie es heißt, wäre der Ukas, der die Aufhebung des bisherigen Bestandes des Königreiches und die Zerlegung desselben in 4 Gouvernements anordnet, vor Kurzem in Warschau eingetroffen. Die vollständige Ausführung des Ukases soll vertagt sein bis zum Jahre 1871.

Der „Ostdeutschen Ztg." wird aus Warschau geschrieben: „Der Staatsschatz des Königreichs Polen besaß zu Anfang des Jahres 1864 ein Baarvermögen von 15 Millionen Silberrubel; die Stadt Warschau hatte ½ Million gesammelt, mit welcher der damalige Magistrat den Bau einer Kanalisation zu beginnen dachte; alle anderen Städte des Königreiches hatten in der Bank ein Gesammtvermögen von 6 Millionen Rubel liegen, und das alles ist im Laufe von zwei Jahren rein verschwunden; davon ist keine Spur mehr vorhanden! Und was ist mit all dem Gelde geschehen? Sind etwa neue Chausseen im Lande entstanden? Nicht eine Viertelmeile! Ist die Zahl der Schulen durch dieses Geld gesteigert worden? Im Gegentheil, es sind seit zwei Jahren fast alle Kreisschulen im Lande aufgehoben worden. Wohl ist eine strategische Bahn gebaut worden, aber nicht von diesen Mitteln. — Der Staat besaß ferner Güter im Werthe von über 100 Millionen, auch er hat keinen rothen Heller mehr davon!"

Aus Sibirien werden traurige Nachrichten über ein schreckliches Brandunglück gemeldet, welches die Stadt Jenisseisk betroffen hat. Das Feuer ist von einem benachbarten Torflager hergekommen, welches seit drei Jahren brennt und durch heftigen Sturm in ein Flammenmeer verwandelt worden ist. Fast die ganze Stadt ist dem wüthenden Elemente zum Opfer gefallen, 1300 Häuser, vier Kirchen, zwei Klöster, alle Magazine und ungeheure Getreidevorräthe sind völlig vernichtet, über 100 Leichname verkohlt in den Straßen gefunden worden. Die Einwohner haben sich vor den sie von allen Seiten umzingelnden Flammen auf die im Hafen befindlichen Fahrzeuge geflüchtet, letztere sind aber ebenfalls von den Flammen ergriffen worden und viele Menschen haben ihren Tod im Flusse gefunden.

Westfalen und Rheinland.

)(Schwerte, 1. Nov. Der Winter, welcher von dem hundertjährigen Kalender und anderen Wetterpropheten in diesem Jahre als sehr frühzeitig eintreffend angekündigt wird, hat auch bei uns schon in diesen Tagen seinen Einzug gehalten. Felder und Fluren waren schon mit einer leichten Schneedecke und unser Feuerteich mit einer dünnen Eiskruste überzogen, so daß man unwillkührlich an des Dichters Worte erinnert wurde:

Wie ruhest du so stille
In deiner weißen Hülle,
Du mütterliches Land;
Wo sind des Frühlings Lieder,
Des Sommers bunt Gefieder,
Und dein beblümtes Festgewand?

)(Schwerte, 30. Oct. Gestern wurde uns ein vollständig entwickelter Maikäfer zugesandt, der recht lebenslustg in sein neues Dasein schaute. Einem solchen um die gegenwärtige Jahreszeit gewiß sehr merkwürdigen Gaste dürfen wir wol die Ehre erweisen, seinem Erscheinen unsere Spalten zu öffnen.

)(Schwerte, den 1. Nov. In Folge der anhaltenden übeln Witterung ist auch unser Bahnhofsweg, namentlich in der Nähe von Beckmann, sehr unpassabel geworden. Könnte diesem Uebelstande im öffentlichen Interesse nicht etwa durch eine Decklage von Schlacken oder Kies vorläufig abgeholfen werden, oder will man warten bis der Winter Brücken baut?

* Schwerte, 2. Nov. Ein neuer Fahrplan der Bergisch-Märkischen Eisenbahn tritt mit dem 8. Nov. d. J. in Kraft.

Dortmund. Der Bierconsum, sowie der Versandt von Bieren nach auswärts ist hier so stark, daß man die Errichtung noch einiger Brauereien beabsichtigt.

* Iserlohn, 1. Novbr. Die zweite diesjährige General-Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins Iserlohn findet am Donnerstag den 4. Nov. c., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn Fr. Hülsberg hierselbst statt.

— Die Iserlohner Realschule II. Ordnung ist zur Realschule erster Ordnung erhoben worden.

Der Allerheiligenmarkt zu Soest beginnt am Mittwoch den 3. November.

Düsseldorf, 27. Oct. Welche schwere Fische unser Rhein noch birgt, geht daraus hervor, daß drei Hechte, von denen einer 28 Pfund, der zweite 12 und der dritte 11 Pfd. wog, gefangen wurden.

** Cleve, 26. Oct. Wem Gelegenheit geboten war in hiesigen Ackerbauschule seit ihrer Entstehung von Zeit zu Zeit einige Aufmerksamkeit zu widmen, dem wird deren stetige und auffallend schnelle Entwickelung nach allen Seiten hin nicht entgangen sein. Der Erweiterungsbau zur Vervollständigung der nothwendigen Räume kommt vor Winter noch unter Dach; die schöne Sammlung der nützlichsten Lehrmittel wird, Dank der Opferwilligkeit hochherziger Gönner! fast von Tag zu Tag mehr bereichert; was aber das Wichtigste ist und den besten Beweis liefert für die immer mehr sich Bahn brechende Anerkennung der Nützlichkeit solcher Unterrichts-Anstalten, das ist die bedeutende Zunahme an Schülern. Bei ihrer Eröffnung zählte die Anstalt 6 Schüler und gegenwärtig 51. Von diesen sind 43 aus der Rheinprovinz, 4 aus Westfalen, 3 aus Holland und 1 aus Java. Die Rheinländer vertheilen sich auf die Regierungsbezirke und Kreise, wie folgt: Rgsbzk. Düsseldorf: Cleve 6, Rees 1, Moers 2, Kempen 2, Crefeld 2, Gladbach 1, Neuß 1, Düsseldorf 5, Mettmann 3, Essen 2; Rgsbzk. Coeln: Mühlheim a. Rh. 1, Siegkreis 1, Gummersbach 1, Coeln 1, Bonn 1, Rheinbach 1; Rgsbzk. Aachen: Düren 1, Aachen 2, Jülich 2, Erkelenz 2, Heinsberg 1; Rgsbzk. Koblenz: Cochem 1, Mayen 2; Rgsbzk. Trier: Daun 1. Von den 28 Schülern des Sommersemesters sind 4 abgegangen, also wurden 27 neue aufgenommen.

Vermischtes.

— Die Wintersaaten stehen allenthalben wieder recht erfreulich. Nur der Raps leidet an Ungeziefer und sieht auf vielen Stellen kümmerlich aus.

— Von ungenannten Gebern sind der Ackerbauschule zu Cleve, zur Anschaffung von Präparaten und Instrumenten 1000 Francs übergeben worden.

— Eine komische Scene passirte in Aachen auf dem Marktplatze. Zu einem Bauer, der mit Waaren ausstand, trat ein Herr und suchte sich einen Hasen aus — allein man konnte sich wegen des Preises nicht einigen, und nach langem Hin- und Herreden wollte der schon verdrießlich gewordene Bauer den Hasen wieder zu sich nehmen. Da — man denke sich sein Erstaunen — nimmt der wieder lebendig gewordene Hase einen kühnen Satz und ist bald darauf im Marktgewühl verschwunden. Nun beginnt eine Treibjagd; das Thier mochte wohl noch nicht wieder so recht zur Besinnung sein, denn es gelang bald, den Flüchtling wieder einzuholen. Der Käufer war — der Zauberkünstler Basch, der augenblicklich daselbst seine Vorstellungen gibt.

— Im preußischen Staate sind gegenwärtig 530 Meilen neuer Eisenbahnen im Bau begriffen. Darunter befinden sich 86 Meilen Staatsbahnen.

— Dr. Strousberg muß eines von den berühmten Sonneberger Männlein haben. In Sachsen will er mehrere Gebirgsbahnen mittelst einer Prämienanleihe von 6¾ Mill. Thlr. bauen und unterhandelt soeben mit der Regierung.

— Die Roßschlächtereien in Frankfurt stehen in bester Blüthe und vermehren sich die Pferdefleischesser hier von Woche zu Woche. Ja Einzelne sind noch weiter gegangen, sie haben den Versuch mit Hunde- und Katzenfleisch gemacht und dasselbe ganz vortrefflich gefunden. Mancher als entlaufen ausgeschriebener „Bello" oder „Karo" für dessen Wiederbringen eine Belohnung ausgesetzt wurde, lag schon ruhig im Essig, als die Anzeige erschien. Wenn der Abscheu, wie vor dem Pferdefleisch einmal glücklich überwunden ist, dann wird man auf den Speisekarten unter Anderem lesen: gebratener Affenpinscher mit Salat, gestopfter Zamba mit Eierklösschen, gefüllter Dächsel und sonstiges mehr. — Besten Appetit! Es lebe der Fortschritt auf jedem Gebiete!

— Der Berliner Humor hat sich auch bei der Volkszählung bewährt. Die Rubrik: „Beruf" hatte Einer ausgefüllt: „Norddeutscher Laternenanstecher", ein Anderer: „Ich fasse Alles an: denn selber ist der Mann;" — ein Rentier: „Praktischer Psycholog!" — Ein unter den Linden wohnender Lebemann hatte auf die Frage: „Wo liegt Ihre Wohnung? die elastische Antwort gegeben: „Bald hier, bald da!" Auch die Zahl der Zimmer schien ihm wenig Kopfzerbrechens zu machen; sie schien zu steigen und zu fallen, wie die Ebbe und Fluth seines Beutels; denn die Frage: „Wie viel heizbare Zimmer?" beantwortete er lakonisch mit den Worten: „je nachdem".

— Die Pariser klagen, es sei zum Davonlaufen mit den Strikes. Wenn sie nur davon laufen könnten, es gibt aber weder Hut noch Schuhe; denn die Hut- und Schuhmacher haben Strike gemacht. Schlägt Jemand der Aerger in den Leib, so ist er verloren; denn in keiner Apotheke gibts Gehülfen, sie haben alle die Arbeit eingestellt. Nicht einmal sein Testament kann Jemand machen; denn auch die Schreiber und Gehülfen der Notare — striken. Item, der Reichste und Hochmüthigste überzeugt sich, daß er nicht mit dem Kopfe durch die Wand kann, sondern daß er nur ein Glied in der großen menschlichen Kette und trotz Geld und Macht auf die Arbeit und das Wohlbefinden Anderer angewiesen ist.

— Als Kaiser Max von Mexico noch österreichischer Erzherzog war, wollte er von Konstantinopel ein Schiff, welches mit seinem Tafelservice und seinem Reisegepäck befrachtet war, nach Neapel abgehen lassen. Der Capitän des Schiffes bat den Erzherzog, das Schiff nicht abgehen zu lassen, da in der Nacht gewiß ein Sturm sich erheben und das Schiff rettungslos zu Grunde gehen werde. Der Erzherzog jedoch erneuerte nicht nur den Befehl, sondern er-

klärte zugleich', er werde selbst mit dem Schiffe fahren und dem Kapitän zeigen, daß keine Gefahr vorhanden sei. Dieser flehte bestürzt den Erzherzog an, wenn er schon das Schiff in See stechen lasse, doch nicht an Bord desselben zu kommen, denn nach allen Anzeichen werde der Sturm kein gewöhnlicher sein. „Wer befiehlt hier?" antwortete der Erzherzog heftig, „ich oder Sie?" — „Ohne Zweifel kaiserliche Hoheit." — „Dann werden wir also um 11 Uhr Nachts absegeln. Ich werde bereit sein; Sie aber, Herr Capitän, treffen sogleich Ihre Vorbereitungen." Hier war nicht mehr zu widersprechen; der Capitän gab den Befehl die Maschine zu heizen, denn das Schiff werde in See stechen. Erzherzog Maximilian erwartete um 11 Uhr Nachts ungeduldig die Meldung zum Aufbruch, es kam aber Niemand; es wird halb 12 Uhr und noch immer erscheint Niemand; endlich wird rapportirt, das Schiff sei dem Befehl Sr. kaiserlichen Hoheit gemäß vor einer Stunde abgefahren, nur den Erzherzog habe man zurückgelassen. Nicht lange darauf meldeten die Blätter, der Sturm habe das Schiff des Erzherzogs verschlungen, nicht Ein Mann sei gerettet worden. Der wackere Schiffscapitän hatte sein eigenes Leben geopfert, aber das des Erzherzogs gerettet, indem er eine Stunde früher abgefahren war, als der Befehl lautete.

Lotterie.

Bei der am 22. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse fielen 2 Hauptgewinne von 10,000 Thlr. auf Nr. 65,430 und 73,228. 3 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 1358 25,121 und 26,727. 7 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 40,133 49,433 61,849 76,877 84,269 85,545 u. 86,677.

38 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 7348 7969 8103 10,455 13,751 15,994 18,934 22,737 26,110 30,531 31,958 38,595 39,150 39,740 44,955 45,217 47,134 47,520 49,535 50,305 54,861 56,668 59,764 60,608 67,390 68,410 70,043 73,291 76,314 78,776 79,182 80,018 80,538 84,475 90,449 92,146 92,870 und 94,408.

58 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1728 4256 5868 13,905 15,506 15,569 16,700 19,245 20,215 20,259 20,521 20,540 22,093 23,491 27,346 28,771 31,053 32,938 36,247 36,298 36,391 37,749 42,286 45,419 46,284 47,096 47,141 49,768 50,435 58,354 59,093 60,795 62,896 69,029 69,821 70,349 71,442 71,767 71,920 74,039 75,772 76,482 80,798 80,955 82,126 83,299 83,572 85,009 86,024 89,432 89,463 90,383 und 90,677.

Bei der am 23. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse fielen 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 621 und 30,530. 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 53,829 54,850 und 94,226.

50 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 10 7933 8471 9316 13,497 13,726 14,005 14,646 16,065 16,344 18,634 20,730 24,223 27,234 27,607 29,948 30,307 32,540 39,165 43,315 48,933 52,790 53,889 54,647 54,774 57,450 58,465 60,082 60,750 63,371 65,041 65,219 66,777 66,821 70,141 76,451 77,161 79,320 83,217 84,700 84,986 85,037 85,310 86,182 86,962 87,046 88,125 90,069 90,445 und 93,948.

57 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 1739 2283 2799 4529 4806 4847 6577 8691 10,088 11,333 17,021 17,030 19,005 22,222 23,349 23,503 23,924 25,799 26,127 27,223 29,723 32,266 33,650 38,365 41,714 43,407 44,673 45,316 45,602 45,845 46,796 50,572 52,319 53,909 55,665 57,341 61,537 64,634 65,900 66,626 66,829 69,147 73,246 73,629 77,621 77,733 79,165 79,398 81,509 82,146 86,208 87,164 88,257 89,470 91,519 91,977 und 93,356.

Bei der am 25. October beendeten Ziehung der 4. Klasse fiel 1 Hauptgewinn von 25,000 Thlr. auf Nr. 45,621. 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 35,641 39,151 u. 69,605.

46 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 2023 4159 5107 519 15349 9124 10,888 13,767 15,671 18,009 20,202 20,301 20,745 20,927 21,581 22,050 22,220 22,504 22,690 25,577 27,009 29,447 31,330 38,527 41,336 41,889 45,749 46,185 49,720 51,370 52,758 53,516 58,145 63,125 65,626 66,450 68,301 69,397 73,877 77,541 84,090 85,666 86,029 89,318 90,366 und 94,756.

55 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 652 1662 2389 6827 10,274 11,955 12,135 15,703 18,605 18,813 19,698 24,012 25,177 25,952 26,503 32,528 33,994 34,192 36,347 37,191 38,350 39,063 40,232 41,071 41,438 43,669 43,489 44,481 45,082 45,568 48,084 49,464 55,480 58,984 59,427 62,557 62,742 64,609 66,639 70,745 71,815 72,937 74,087 78,865 80,399 83,597 85,462 85,756 86,845 88,350 88,466 89,380 89,394 90,186 und 94,760.

Bei der jetzigen oft rauhen und ungesunden Witterung, wo Erkältungen an der Tagesordnung sind, machen wir vornehmlich sorgsame Mütter darauf aufmerksam, wie leicht bei Kindern aus einem anfänglich unbedeutenden Hüsteln der qualvolle Keuchhusten oder die gefährliche Bräune entstehen kann und wie wichtig es ist, gegen diese und ähnliche Krankheitserscheinungen stets ein gutes Mittel bei der Hand zu haben. Wir glauben daher auf ein Präparat hinweisen zu müssen, dessen Heilkräftigkeit bei allen Erkältungskrankheiten sich auf das Eklatanteste herausgestellt hat. Es ist dies der in der W. H. Zickenheimer'schen Fabrik in Neuwied am Rhein bereitete rheinische **Trauben-Brust-Honig** — ein aus Weintraubenextract und dem Decoct balsamischer Brustkräuter zusammengesetzter höchst angenehm schmeckender Saft. — Auch von medicinischer Seite wird der genannte Trauben-Brust-Honig immer mehr anerkannt und verordnet und von namhaften Autoritäten der Wissenschaft als ein ganz vorzügliches, jeder Familie unentbehrliches Hausmittel empfohlen. Da der Erfolg dieses in der That ausgezeichneten Fabrikats durch Nachahmungen zu verringern versucht wird, so warnen wir das Publikum beim Ankauf vor jeder Imitation, indem wir auf die gesetzlich deponirte Schutzmarke des Fabrikanten hinweisen

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Arnsberg wird vom 1. Jan. ab von jedem die städtische Ruhrbrücke passirenden Fuhrwerke bei jeder Passage Brückengeld erhoben, was hierdurch zur Kenntniß mitgetheilt wird.

Schwerte, den 30. October 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der städtische Brückengeld-Empfang soll **am Dienstag den 9. Novbr. c.,** Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Magistrats-Büreau öffentlich verpachtet werden.

Schwerte, den 30. October 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Wege der öffentlichen Submission soll die Lieferung von circa

80 Schachtruthen Pflastersteinen

an geeignete Unternehmer verdungen werden.

Die Bedingungen, unter denen die Lieferung zu bewirken, sind auf dem hiesigen Magistrats-Büreau einzusehen. Unternehmungslustige ersuchen wir, ihre versiegelten Offerten **bis zum 10. November c.,** Vormittags 10 Uhr, an uns einzusenden.

Schwerte, den 30. October 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die festgestellte Cämmerei-Kassen-Rechnung pro 1868 liegt von heute ab 14 Tage zur Einsicht der Gemeindeglieder auf dem hiesigen Magistratsbüreau offen.

Schwerte, den 30. Oct. 1869.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Freitag den 5. November d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in der Waldung des Guts Villigst, Forstort Hartkamp, **70 Nummern hochstämmige Eichen,** sowie **30 Nummern Lärchen** zu Sparren, Leiterbäumen 2c. geeignet, öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Haus Villigst, den 25. October 1869.

Freiherrlich von Elverfeldt'sche Rentei.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 11. November d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in der Waldung des Guts Villigst, Forstort Ohlehege, **70 Nummern hochstämmige Buchen,** sowie **10 Nummern hochstämmige Eichen,** öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Haus Villigst, den 1. Novbr. 1869.

Freiherrlich von Elverfeldt'sche Rentei.

Holz-Verkauf.

Sonnabend, den 6. November d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in der Waldung des Guts Lappenhausen, Forstort Krümbe, **100 Nummern schwere hochstämmige Eichen,** öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Haus Villigst, den 25. October 1869.

Freiherrlich von Elverfeldt'sche Rentei.

Wer reich werden will, muß vor Allem **gut und schnell rechnen** können!

So eben erschien bei Lengfeld in Köln und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der geschickte

Schnellrechner,

oder die Kunst, in acht Lectionen alle im praktischen Leben vorkommenden Rechnungen auf schnelle und sichere Weise zu lösen. — Nebst einem Anhange: Die Maaß- und Gewichts-Ordnung des norddeutschen Bundes nebst Tabellen der Verwandlung der alten Maaße und Gewichte in die neuen. — Von Th. F. Schneider.

Preis 6 Sgr.

(Bei Franco-Einsendung des Betrages folgt Franco-Zusendung unter Kreuzband.

Vorräthig in Schwerte bei **Carl Braus.**

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen **alle Art Hautunreinigkeiten,** empfiehlt

5 Sgr. **Carl Braus** in Schwerte.

Anzeige — Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich fortan mein Geschäft wieder betreibe, ein wohlassortirtes Lager von Kappen halte, und empfehle solche zur gefälligen Abnahme bestens. Auch werden Kappen nach Maaß und den neuesten Façons, sowie alle in mein Fach schlagenden Arbeiten unter reeller Bedienung ausgeführt. —

Schwerte, 2. November 1869.

Fr. Brune, Kappenmacher.

Durch richtige Behandlung

mehrjährige hartnäckige Krankheit in kurzer Zeit vollständig geheilt.

Seit mehreren Jahren litt ich an hartnäckiger **Halsverschleimung,** verbunden mit **Brustbeklemmung,** gegen welche alle angewandten Hülfsmittel erfolglos blieben. Da nahm ich auf mehrfaches Anrathen zu dem Zickenheimer'schen rheinischen **Trauben-Brust-Honig** aus Neuwied a. Rhein meine Zuflucht und war nach kurzem Gebrauche desselben vollständig von meinem Leiden wieder hergestellt, weshalb ich nicht unterlassen möchte, dieses so ausgezeichnete und köstlichschmeckende Hausmittel öffentlich und namentlich allen an **Hals-** und **Brustbeschwerden-Leidenden** bestens anzuempfehlen. Hamburg, den 14. Juli 1869. **Julius Wolters,** gebürtigt aus Itzehoe, (Holstein.) Verkauf in Flaschen à 15 Sgr. (große Flasche Thlr. 1) in Schwerte bei **Carl Braus.**

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung von der Marktstraße nach der Hagener Straße in dem Hause des Herrn W. Schröder verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich eine schöne Auswahl **Winterstoffe** und werden

Anzüge nach Maaß

binnen kurzer Zeit fein und elegant von mir angefertigt.

Schwerte, den 21. Oktober 1869.

H. Schöttler,

Herrenkleidermacher.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen für die Monate November und Dezember ein Abonnement auf die

Elberfelder Zeitung.

(Mittag- und Abend-Ausgabe.)

Für Auswärts wird der Abonnementspreis für November und Dezember mit 1 Thlr. 27½ Sgr. berechnet und bitten wir Auswärtige, da die Königl. Post-Anstalten keine Abonnements auf zwei Monate annehmen können, um directe Einsendung der Bestellung brieflich unter Beifügung des Betrags oder per Post-Einzahlung, wogegen wir die Zeitung sofort und zwar vom Tage der Bestellung an bis zum 31. Dezember übermitteln.

Die Insertions-Gebühren betragen die einspaltige Zeile oder deren Raum 2 Sgr.

Elberfeld, im October 1869.

Verlag der Elberfelder Zeitung.



Heute habe ich mein neues Amt angetreten.

Unna, den 1. November 1869.

Derckmann,

Rechts-Anwalt u. Notar.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich, nach erfolgtem Austritt aus dem Justiz-Subalterndienste, vom heutigen Tage ab unter Anderen auch die Geschäfte eines

Auctionators und Commissionärs

betreibe.

Indem ich mich deshalb in Abhaltung von Auctionen, Anfertigung von Schriftsätzen, namentlich in gerichtlichen Angelegenheiten, als: Klagen, Klagebeantwortungen, Informationen, Verträgen ꝛc., ferner, in Vermittelung von Geschäften aller Art, empfehle, bei allen Aufträgen prompte und reelle Bedienung verspreche, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Schwerte, den 1. November 1869.

Carl Beckhaus.

Verkaufs-Anzeige.

Die zum Nachlasse der Eheleute Tuchweber **Friedr. Osthoff** hierselbst gehörigen **Immobilien**, wozu außer verschiedenen Ackerländereien die Waldung im Ebberge mit aufstehendem Holze, der 82 Ruthen große Garten an der Chaussee und nahe dem Bahnhofe, ein Kuhweiderecht in Huveners Kamp, eine Wiese ca. 3 Morgen groß, sowie das hierselbst gelegene Wohnhaus gehören, werden

am 9. November d. J., Morgens 9 Uhr,

bei Herrn Fr. Schmiemann hierselbst theilungshalber gerichtlich (und zwar nach dem neuen Verfahren) subhastirt und der Zuschlag sofort ertheilt.

Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Westhofen, im October 1869.

Erben **Friedr. Osthoff.**

Das Speditions-, Wechsel-, Disconto- u. Incasso-Geschäft

Fr. Bachmann in Dortmund,

läßt gegen übliche Provision auf sich trassiren. Geeignete Wechselformulare werden auf Wunsch gratis versandt und abgegeben.

Unentbehrlicher Rathgeber für die neuen metrischen Maß- und Gewichts-Verhältnisse.

In Carl Heymann's Verlag (Julius Jumme) in Berlin so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Schwerte durch Carl Braus, zu beziehen:

Der deutsche Rechenmeister oder die Kunst: in 30 Stunden alle arithmetischen Aufgaben, welche bei allen Ständen und in allen Fällen des bürgerlichen Lebens und öffentlichen Verkehrs vorkommen, schnell und sicher lösen zu lernen. Ein Buch für Jedermann. Nach den besten Quellen und dem neuen metrischen Maß und Gewicht bearbeitet, sowie mit übersichtlichen Münz-, Maß- und Gewichts-Tabellen und 5000 Aufgaben versehen von Eduard D. **Bräsicke.** Zwölfte, gänzlich neu bearbeitete und stark vermehrte Auflage. Zwei Theile in einem Bande. 8°. ca. 41 Bogen umfassend. Mit Figurentafeln. Vollständig in einem Bande geheftet. Preis nur 1 Thlr. 10 Sgr. Auch in 10 Lieferungen à 4 Sgr. nach und nach zu beziehen.

70000 Exemplare von diesem Werke sind in rascher Aufeinanderfolge durch 11 starke Auflagen bereits verbreitet.

Bestes raffinirtes Petroleum

empfiehlt **Ludwig Mönnig** am Markt,

Ein Manufactur-Geschäft in Dortmund sucht zum baldigen Eintritt einen jungen Mann, Sohn braver Eltern, in die **Lehre.** Die Exped. dies. Bl. sagt wo?

Täglich
photographische Aufnahmen
H. Karhoff.



Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in der Behausung des Herrn Theodor Storck, Marktstraße, ein



Petroleum-Lampen-Geschäft

eröffnet habe und gleichzeitig sämmtliche vorkommende Reperaturen prompt und billigst ausführe.

Schwerte, den 19. Oktober 1869.

Ludwig Mönnig.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

„Gottes Segen bei Cohn!"

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosungen von nahe 8 Mill.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am **10. d. Mts.**

Nur 3 Thlr. oder **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches **Original-Staats-Loos,** (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen **Original-Staats-Loose** gegen frankirte Einsendung des **Betrages** oder gegen **Postvorschuss,** selbst nach den entferntesten Gegenden **staatlich** beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen **250,000,** 200,000, 190,000, 187,500, 175,000, 170,000, 165,000, 162,500, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 3 mal 25,000, 4 mal 20,000, 4 mal 15,000, 6 mal 12,000, 9 mal 10,000, 4 mal 8000, 3 mal 7500, 5 mal 6000, 25 mal 5000, 4000, 23 mal 3750, 29 mal 3000, 130 mal 2500, 131 mal 2000, 6 mal 1500, 12 mal 1200, 360 mal 1000, 530 mal 500, 400 mal 250, 270 mal 200, 18,400 mal 150 117, 110, 100, 50, 30.

Gewinngelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrmals 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 227,000 und jüngst am **20. October schon wieder die beiden allergrössten Haupt-Gewinne** in dieser Gegend ausbezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch **ohne Brief, einfach** auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig **bedeutend billiger als Postvorschuss.**

Laz. Sams. Cohn
in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Die nach Vorschrift des Königl. Geheimen Hofrathes und Universitäts-Professors Dr. **Harleß in Bonn** gefertigten **Stollwerck**'schen **Brust-Bonbons** sind à 4 Sgr. per Packet echt zu haben in Schwerte bei **Carl Braus** und **L. Beckhaus.**

In meinem Hause am Wege nach Lichtendorf sind **zwei Wohnungen** zu miethen.

H. Haver.

Acker-Knechte.

Zu 80 bis 90 Thlr. suchen noch Stelle durch **W. Schmitz** in Soest.

100,000
baare Silber-Thaler!

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gesetzlich gestattet.

Am 18. November d. J.

findet die überaus grossartige, mit den namhaftesten Treffern, als

Preuss. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 8000, 6000, 3 à 5000, 6 à 4000, 3 à 3000, 14 à 2000, 23 à 1500, 130 à 1000, 210 à 400, 335 à 200, 25000 à 100, 47 etc. etc.,

ausgestattete und in der nahezu an

2 Millionen baare Thaler

zur Auszahlung gelangende Capitalien-Verloosung statt.

Es werden nur Gewinne gezogen. Gegen Einsendung von

3 Thlr. od. **1 Thlr.** od. **15 Sgr.**
22½ Sgr.,

am bequemsten durch die jetzt üblichen **Postkarten** oder **gegen Postvorschuß,** versende ich **Staats-Original-Loose** (keine verbotene Promessen) prompt und verschwiegen **selbst nach weitester Entfernung.**

Gewinngelder wie **amtliche Ziehungslisten** erfolgen sofort nach Entscheidung.

Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll zu wenden an das vom Glücke besonders bevorzugte Bankhaus von

Siegmund Heckscher
in Hamburg.

Marktpreise zu Dortmund am 30. October.

Weizen pr. Schffl.	2	Thlr.	24	Sgr.	— Pf.
Roggen	2	„	13	„	— „
Wintergerste	2	„	—	„	— „
Hafer	1	„	8	„	— „
Kartoffeln	—	„	22	„	— „
Heu, 100 Pfd.	1	„	14	„	— „
Butter, pr. Pfd.	—	„	11	„	— „
Eier 5 Stück	—	„	2	„	6 „
Stroh	—	„	28	„	— „

Marktpreise zu Neuß am 30. Octbr.

à 200 Pfd. Zollgewicht.			per berl. Scheffel.		
Weizen 1. Qual.	6	24	Rüb-Samen	4	12
„ 2. „	6	14	Aveel-Samen	—	—
„ 3. „	6	4	à 100 Pfd. neues Gew.		
Land-Roggen	5	18	Rüb-Oel	13	24
Winter-Gerste	5	14	dito Faßweise	13	24
Sommer-Gerste	—	—	Gerein. Oel	14	6
Buchweizen	5	15	do.	14	9
Hafer	4	27	à 2000 Pfd.		
Erbsen	—	—			
Kartoffeln	1	10	Rübkuchen	55	—
Stroh à 200 Pf.	1	18	Preßkuchen	52	—
Heu pr. Ctr.	1	15	Branntwein	13	15